

# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
**Dachdruckerei, Maribor.**  
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—  
 Zustellen . . . . . 11.—  
 Durch Post . . . . . 10.—  
 Durch Post vierst. . . . . 30.—  
 Ausland: monatlich . . . . . 18.—  
 Einzelnummer . . . . . —50  
 Sonntags-Nummer . . . . . 1.—  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.  
 Interatenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4 in Ljubljana bei Bejela und Matelic, in Zagreb bei Wodner u. Wolfe, in Prag bei Rencvetz, Kallertzer, Jentrog, in Wien bei allen Klagsgenannungen.

## Zum Handelsvertrag mit Deutschland.

Von Graf C. v. Zedwitz (München).

Vor kurzem haben Herr Dr. Rindić und Herr v. Zimmer in Beograd die Ratifikationsurkunden des deutsch-südslawischen Handelsvertrages ausgetauscht. Dieser Pakt bedeutet das Ende einer Periode der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, an die keines der beiden Völker mit Genugtuung zurückdenken wird. Nun liegt die Uebergangszeit hinter uns und das Feld vor uns ist frei zur Betätigung von Wollen und Können, zur Arbeit an der Zukunft zweier Völker, denen beiderseitiger guter Wille zur Verständigung nur Segen bringen kann. Gegenseitiges Nichtverstehen und Unterordnung unter fremde Wünsche und Interessen würde, wie bisher, hüben und drüben nur schlimme Folgen haben.

Mit dem Inkrafttreten des deutsch-südslawischen Handelsvertrages sind nach einer langen Zeit der Unklarheiten und Unsicherheit zum ersten Male wieder geregelte Verhältnisse eingetreten. Die einstigen Beziehungen Deutschlands zu Mitteleuropa wurden 1914 durch den Krieg unterbrochen, der Zerfall Oesterreich-Ungarns machte auch den deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu den anderen Landesteilen des vereinigten Königtums der Serben, Kroaten und Slowenen ein Ende. Wirtschaftlich war Deutschland mit Oesterreich-Ungarn zu eng verwachsen, als daß dieser Zustand hätte von Dauer sein können. Man suchte und fand wirtschaftliche Anknüpfungspunkte mit den einzelnen Nachbargestaaten, auch und vor allem mit Jugoslawien, das Deutschland gegenüber mehr Entgegenkommen bewies als die anderen neuentstandenen Staaten in der ersten Zeit ihres Bestehens. Es ist noch unvergessen, wie Ungarn dem heimziehenden deutschen Heere in den Rücken fiel und seither mehr habsburgisch-französische als ungarische Politik betrieb. Die Prager und noch mehr die Warschauer Politik hat seit Herbst 1918 alles getan, die bestehenden Trennungswandern zu erhalten und neue aufzubauen, statt ein vernünftiges Verhältnis zu dem größten Nachbar anzustreben. Während man dort durchwegs in negativem Sinne arbeitete, wollten die Südslawen aus der Not des zusammengebrochenen deutschen Volkes keine weiteren Vorteile ziehen und lieber praktische Politik treiben in der richtigen Erkenntnis, daß zwischen ihrem Lande und Deutschland heute keine wirtschaftlichen und in vielleicht nicht allzuferner Zeit auch keine politischen Interessengegenstände bestehen werden. Man war in Jugoslawien klug genug, einzusehen, daß eine abweisende Haltung Deutschland gegenüber dem jungen Staate jetzt keinen Gewinn bringen und die Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem deutschen Reiche für die Zukunft des eigenen Landes nur von Vorteil sein könne. Ein Land, in dem fast 80 Prozent der gesamten werktätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind, muß die benötigten Industrieerzeugnisse zum größten Teile vom Ausland beziehen und wird seinen Bedarf natürlich dort decken, wo es die gewünschten Waren am besten und billigsten erhält. Der günstige Stand des Dinar gegenüber der Mark führte zu einem regen Güteraustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien, der die baldige Wiederteher geregelter Handelsbeziehungen für beide Länder immer notwendiger machte. Nach langen Bemühungen und Verhandlungen kam der jetzt perfekt gewordene Handelsvertrag zustande. Neben dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-portugiesischen Abkommen ist dieser

## Der österreichische Verkehrsstreik beendet.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Bedingungsloser Abbruch des Streiks seitens der Verkehrsangestellten.

Wien, 26. Juni. Kurz vor Mitternacht hat die Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Bundesverkehrsangestellten mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, den Streik bedingungslos abzubrechen und sofort Weisungen für die Wiederaufnahme des Dienstes bei den Eisenbahnen, der Post- und Telegraphen- sowie Telephonämtern herauszugeben. Tatsächlich funktionierte noch vor Mitternacht der Telephondienst. Demgemäß dürfte die morgige Sitzung des Nationalrates, in der vermutlich eine Debatte über den Streik stattfinden wird, einen programmatischen Verlauf nehmen. Die Regierung wird eine Vorlage un-

terbreiten, die aus folgenden fünf Punkten bestehen wird: 1. Erteilung der Indemnität für die in den letzten Tagen von der Regierung an die Bundesangestellten erteilten Zulagen. 2. Festsetzung des Prinzips des künftigen Entlohnungsmodus durch den Nationalrat. 3. Regelung der Familienzulagen. 4. Auszahlung der Gehälter in zwei Monatsraten. 5. Automatischer Abbau der Gehälter im Falle des Sinkens der Preise und somit des Index.

Der Transitverkehr Maribor—Bjutomer wieder aufgenommen.

Mit der Beendigung des Eisenbahnstreiks wurde mit heutigem Tage auch der Transitverkehr Maribor—Bjutomer wieder aufgenommen.

## Ausbruch des Straßenbahnstreiks in Wien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Gegen den Willen der Gewerkschaft. — Kein Tramwayverkehr.

Wien, 26. Juni. Wegen Lohnstreitigkeiten mit der sozialdemokratischen Stadtverwaltung sind die Straßenbahnbediensteten ge-

gen den Willen der Gewerkschaft und der sozialdemokratischen Partei heute abends in den Ausstand getreten, so daß von 8 Uhr abends an keine Tramway mehr verkehrt.

## Die Ermordung des Ministers Dr. Rathenau.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Ein Nachruf des Reichskanzlers.

Berlin, 26. Juni. Im Reichstag hielt der Reichskanzler dem ermordeten Minister Doktor Rathenau einen tiefgehenden Nachruf und erklärte u. a.: Ich war heute Zeuge der großen Demonstration im Lustgarten. Da war Ruhe, da war Ordnung, da war Disziplin. Aber (nach rechts gewendet) täuschen Sie sich nicht. Unter der Ruhe und Ordnung ruht ein Vulkan, der, wenn er losbricht, zünden würde, was er imstande ist. (Stürmischer, langanhaltender Beifall im Hause und auf den Tribünen.) Minister Rathenau war es, der sagte: „Gebt dem demokratischen Deutschland jede Freiheit, um im Herzen Europas eine Staatsform zu schaffen, die eine Gewähr des Friedens bietet.“ Alle unsere Mahnungen sind verhallt. Blut und Rache war ihre Devise und erst, als man sah, daß die ganze Welt leide, wenn das deutsche Volk zugrunde geht, erst durch wirtschaftliche Annäherung ist allmählich die Wut zurückgetreten. Es ist

für ein Sechzigmillionenvolk auf die Dauer unmöglich, unter der Herrschaft von Kommunisten ein demokratisches Deutschland überhaupt leistungsfähig zu erhalten. Der Reichskanzler schloß: „Eines ist notwendig, daß wir nicht eine Politik mit Ultimaten und Terminen erlauben und 2. daß Deutschland von jeder politischen Diktatur frei ist. Unsere Politik läuft auf eine vernünftige Lösung des Reparationsproblems hinaus. Geduld und vor allem Geduld ist notwendig. Es ist keine Schande, wenn Männer von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten die Fäden der Verständigung mit allen Nationen anzuknüpfen versuchen.“ (Stürmischer Beifall und Händeklatschen von den Kommunisten bis zum Zentrum und auf allen Tribünen.) Vertreter der Volkspartei, der demokratischen und der bairischen Volkspartei und der Hannoveraner erklärten sich hierauf namens ihrer Parteien mit den Regierungsmaßnahmen einverstanden.

## Das Beileid Poincarees.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 26. Juni. Ministerpräsident Poincaree hat dem deutschen Botschafter Doktor Mayer anlässlich der Ermordung des Reichs-

ministers Dr. Rathenau sein Beileid aussprechen lassen.

## Ein Kondolenztelegramm Lloyd Georges an Dr. Wirth.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 26. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau hat in hiesigen diplomatischen Kreisen

große Bestürzung hervorgerufen. Premierminister Lloyd George sandte dem Reichskanzler Dr. Wirth ein Beileidstelegramm.

## Ausnahmestand in Berlin.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Wegen der Ermordung Dr. Rathenaus.

Berlin, 26. Juni. Als erste Wirkung des Erlasses der Reichsregierung betreffend den Ausnahmestand haben die Nationalverbände ihre für den 28. d. geplanten Kundgebungen gegen den Vertrag von Versailles abgesagt. Zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen sind unter der Einwirkung des Attentates auf den Minister Rathenau Verhandlungen eingeleitet worden, deren Ziel die Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft und dadurch die Ermöglichung des Eintrittes der Unabhängigen in das Reichskabinett ist.

Vollständige Ruhe. — Keine Putschversuche.

Berlin, 26. Juni. Der gestrige Sonntag, dem von mancher Seite mit Besorgnis entgegengesehen wurde, ist vollkommen ruhig verlaufen. Auch aus dem Reiche liegen keinerlei Meldungen vor, denen zufolge es zu irgendwelchen Putschversuchen oder Ausschreitungen gekommen wäre. Mehrere Politiker äußerten sich dahin, daß die Anstifter des Mordes an Dr. Rathenau mit der Tat gerade das Entgegengesetzte dessen erreicht haben, was sie erhoffen, und daß das republikanische Regime aus der jetzigen Lage bedeutend gestärkt hervorgehen würde.

der erste Vertrag Deutschlands mit einem ehemaligen Kriegsgegner, der volle Weisbegünstigung vorsieht, insbesondere bei Ein- und Ausfuhrzöllen, beim Seeverkehr und beim Gerichtsstand. Ferner haben sich die beiden Staaten verpflichtet, die Ein- und Ausfuhrverbote im gegenseitigen Verkehr möglichst rasch abzubauen, damit der Güteraustausch durch keinerlei künstliche Schranken mehr behindert werde. Auch mit den übrigen Bestimmungen des Vertrages können beide Teile durchaus zufrieden sein. Der Verzicht auf den bekannten Artikel 18 von Versailles (Beschlagnahmeparagraph) ist zwar in diesem Vertrag noch nicht ausgesprochen, doch ist die Aufhebung nach Beendigung der Arbeiten der hierfür eingesetzten Sonderkommission in Bälde zu erwarten. Dem Handelsvertrag ist ein Eisenbahnabkommen angefügt, das auf den Bestimmungen des internationalen Eisenbahnabkommens von 1890 beruht und eine für beide Teile günstige Regelung darstellt.

Zu derselben Zeit, da der deutsch-südslawische Handelsvertrag in Kraft tritt, werden zwischen London und Rom die letzten Verhandlungen über das englisch-italienische Wirtschaftsabkommen geführt. Dieser Vertrag steht in seinen Grundzügen schon fest und soll in London seine endgültige Formulierung erhalten. Was wir darüber wissen, hat uns kürzlich ein ausführlicher Bericht des „Smithson“ „Monde“ bestätigt: der Vertrag läuft im wesentlichen darauf hinaus, den englischen und italienischen Orienthandel mit Umgehung Jugoslawiens nach Triest zu ziehen. Italien will die englische Wirtschaftskrise dadurch mildern, daß England Gelegenheit gegeben wird, seine Ueberproduktion via Triest nach dem Orient zu leiten. Dagegen sagt England seine finanzielle Unterstützung zum Ausbau des Triester Hafens und seiner Schifffahrt zu. Ob es auf diesem Wege möglich sein wird, den englischen Levantehandel wesentlich zu fördern und zugleich die fortschreitende Verödung Triests aufzuhalten, kann erst die Zukunft zeigen. Der Weg über Triest ist für den englischen Orientexport weder der kürzeste noch der billigste und die aufstrebende Wirtschaft Jugoslawiens ist ein Faktor, den heute auch zwei Großmächte nicht mehr unberücksichtigt lassen dürfen. An der Tatsache aber, daß Triest nach dem Verlust seines natürlichen Hinterlandes heute ein toter Hafen ist, wird auch England nicht viel ändern können — und wollen. In England sowohl wie in Italien haben sich gegen diesen Vertrag warnende Stimmen erhoben, zuletzt in der italienischen Kammer Sitzung vom 16. Juni, als der Abgeordnete Giunta nachdrücklich darauf hinwies, daß der Triester Hafen nach dem Zerfall Oesterreich-Ungarns zum Tode verurteilt sei und den sofortigen Abschluß von Handelsverträgen mit den Hinterlandstaaten der „Venetia Giulia“ forderte, das heißt also vor allem mit Jugoslawien. Diesen Weg hat Deutschland eingeschlagen, indem es seinen Vertrag mit Südslawien anstrebte und man darf hoffen, daß die Wirtschaftsbeziehungen der beiden großen Länder sich von nun an immer erfreulicher gestalten werden. Auf Grund des neuen Handelsvertrages wird die deutsche Ware, die auf dem kürzesten Wege nach dem Balkan kommt, in Jugoslawien bald eine geachtete Stellung einnehmen und dort Kenntnis geben von deutschem Fleiß und deutschem Können. Umgekehrt wird Jugoslawien für seinen Ueberschuß an Landesprodukten in Deutschland einen seiner besten Abnehmer und für seine wirtschaftlichen Bedürfnisse jederzeit Verständnis und Entgegenkommen finden. Im Interesse einer besseren Zukunft wird es nur zu begrüßen sein, wenn Deutsche und Südslawen mehr als bis-

her in direkte Verbindung treten, einander kennen und verstehen lernen und mit den wirtschaftlichen auch die politischen Beziehungen ihrer Länder pflegen. Gerade hier ist in der Vergangenheit am meisten gesündigt worden, und zwar, wie die Ereignisse gezeigt haben, zum Schaden beider Teile. Wäre es der österreichischen Politik vor 1914 nicht gelungen, sich trennend zwischen Berlin und Beograd zu stellen und dadurch, daß Serben und Deutsche einander nicht kennen und verstehen durften, auch die Möglichkeit einer Verständigung zwischen beiden zu verhindern, — wahrscheinlich hätten die Dinge am Balkan damals einen ganz anderen Gang genommen. Von den leitenden Männern in Deutschland scheint damals Kaiser Wilhelm der Zweite der einzige gewesen zu sein, der klarer sah und sich bemühte, die deutsche Politik noch in letzter Stunde von der österreichischen Vormundschaft freizumachen. Umsonst, zu tief war man schon in die Abhängigkeit von Wien geraten und mußte nun mitgehen bis zum bitteren Ende und schließlich gegen einen unbekanntem Feind kämpfen um fremder Interessen willen. Nicht viel anders war es um die serbische Politik seit 1914 bestellt, die nicht immer in Beograd allein gemacht wurde und auch nach dem Kriege das Verhältnis zu Deutschland vielfach fremden Wünschen und Interessen unterordnete. Das alles wird auf beiden Seiten anders werden, wenn die beiden Völker einander kennen und voneinander lernen werden, daß keine unüberbrückbaren politischen oder wirtschaftlichen Gegensätze sie voneinander trennen. Nun ist mit dem neuen Handelsvertrag die erste Brücke zwischen Berlin und Beograd geschlagen und der Kaufmann ist es, der sie zuerst betreten wird. Nicht mit Unrecht sagt man in Amerika, daß in unserer Zeit der Diplomat immer mehr durch den Kaufmann abgelöst werde und jeder, der die heutige Politik aufmerksam verfolgt, weiß, daß die politischen Tagesfragen der Jetztzeit vielfach mehr in den Direktionsbüros der Kaufmannschaft entschieden werden, als am grünen Tisch der Politik. Mögen die Kaufleute auf beiden Seiten sich nun als bessere Diplomaten erweisen als die der Vorkriegszeit, möge der Austausch hervorgerufener Kräfte und der friedliche wirtschaftliche Wettbewerb die beiden großen Völker einander näher bringen und einer besseren Zukunft entgegenführen!

### Der Volksentscheid in Sachsen.

Von unserem Korrespondenten.  
Dresden, 20. Juni.

Zum ersten Male seit der Revolution wird in Deutschland ein Volksentscheid durchgeführt werden, und zwar im Freistaat Sachsen. Es soll dadurch der Weg geebnet werden für die Beendigung der chronischen Krise, die im Grunde genau so lange besteht, wie die aus den beiden sozialistischen Parteien, den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen, gebildete Regierung, die — und da liegt der Hase im Pfeffer — eine Minderheitsregierung ist. Dadurch war von vornherein ein unhaltbarer Zustand geschaffen.

### Festnahme der vermutlichen Mörder Rathenaus.

Helsingfors, 26. Juni. Auf Antrag der deutschen Gesandtschaft nahm die Polizei in Helsingfors auf dem heute eingelaufenen Dampfer „Rügen“ drei unter dem Verdachte der Beteiligung an der Ermordung Dr. Rathenaus stehende Personen fest, die sich für englische Matrosen ausgaben, die nach Wien

### Verhaftungen wegen der politischen Attentate in Deutschland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Berlin, 26. Juni. In München wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Leutnant Hoffmann als verdächtig des Anschlages auf Scheidemann und der Beteiligung an der Ermordung Rathenaus festge-

### Trauerkundgebung für Rathenau im deutschen Reich.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Berlin, 26. Juni. Anlässlich der morgen im Reichstag stattfindenden Trauerkundgebung für Rathenau wird der gesamte Eisen-

borg unterwegs waren. Die Untersuchung dauert fort.

### Reichszentraler Dr. Wirth übernahm das Augenamt.

Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident hat den Reichszentraler Dr. Wirth bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte als Reichsminister des Inneren beauftragt.

nommen. In Flensburg wurde ferner der Kapitänleutnant Karl Rilleßen, der Bruder des des Mordes an Erzberger verdächtigen Heinrich Rilleßen, festgenommen.

### Trauerkundgebung für Rathenau im deutschen Reich.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
bahn-, Telegraf- und Postbetrieb fünf Minuten lange ruhen.

Wenn die Reichsverfassung vorschreibt, daß die Länder Regierungen haben sollen, welche vom Vertrauen ihrer Länder getragen sind, so traf das für das sächsische Kabinett nicht zu, das im Landtage von Niederlage zu Niederlage schritt und sich nur dadurch hielt, daß die Kommunisten sich immer wieder dazu entschlossen, die Regierung zu stützen. Nicht etwa aus irgend einer Sympathie heraus, obwohl die Unabhängigen unter Führung des radikalsten Innenministers Lipinski den überragenden Einfluß im Kabinett hatten, und obwohl auch bei den Mehrheitssozialisten die radikale Richtung unter der Führung des Wirtschaftsministers Jellisch den Ausschlag gab. Vielmehr hat der Führer der Kommunisten für die Unterstützung der Regierung die verbindende Erklärung abgegeben, sie müsse im Amte bleiben, um sich noch mehr zu klammern!

Um aus den, wie betont, unhaltbaren Verhältnissen herauszukommen, hatten die beiden Rechtsparteien den Antrag zur Auflösung des Landtages eingebracht, der aber mit 48 Stimmen der beiden sozialistischen Parteien und der Kommunisten gegen 47 Stimmen der bürgerlichen Parteien, also mit äußerster knapper Mehrheit abgelehnt wurde. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei stellten darauf beim Ministerium den Antrag auf Veranlassung des Volksbegehrens zwecks Herbeiführung eines Volksentscheides über die Auflösung des Landtages. Die Regierung suchte sich zuerst um diese ihr sehr unbehagliche Sache herumzubriden, sah sich aber zum Schluß, da sie, ohne schroff wider den Geist des Parlamentarismus zu sündigen, nicht gut anders konnte, genötigt, dem Antrag stattzugeben.

In der Zeit vom 6. bis 19. Juni haben jetzt die Listen zur Eintragung in das Volksbegehren zwecks Herbeiführung eines Volksentscheides ausgelegt. Um das Volksbegehren wirksam zu machen, muß laut Vorschrift der sächsischen Verfassung ein Zehntel der bei der letzten Landtagswahl Wahlberechtigten sich in die Listen eintragen, und das Zehntel beträgt rund 297.000 Stimmen. Diese Stim-

menanzahl ist bei den Eintragungen nicht nur erreicht, sondern wesentlich überschritten worden; die sozialistischen Parteien und die Kommunisten hatten ihre Anhänger aufgefordert, sich nicht an den Eintragungen zu beteiligen, und diese Parole ist natürlich auch befolgt worden.

Nachdem jetzt das Volksbegehren angenommen worden ist, muß sich der Landtag erneut mit der Angelegenheit befassen, weil die sächsische Verfassung in Artikel 36, Absatz 3, vorschreibt, daß sich der Landtag nach Annahme des Volksbegehrens zu entscheiden hat, ob er diesem gutwillig stattgeben will. Da dies angesichts der Zusammensetzung der Volksvertretung nicht geschehen dürfte, wird also der Volksentscheid vor sich gehen müssen, bei dem über die Frage entschieden wird, ob der Landtag aufgelöst werden soll oder nicht. Wenn sich die Hälfte des Stimmberechtigten an dem Volksentscheid beteiligt und von den Abstimmenden sich die einfache Mehrheit für Ja erklärt, würde also die Auflösung des Landtages erfolgen; im andern Falle würde es beim alten und die Krise chronisch bleiben. Wirklich behoben könnte sie freilich auch im Falle der Neuwahlen nur dann werden, wenn man sich auch in Sachsen zu dem Ausweg entschließt, der nun einmal angesichts der Parteizersplitterung in Deutschland der gegeben ist, nämlich zu der großen Koalition. Was freilich zur Voraussetzung hätte, daß die Mehrheitssozialisten ihre politisch unfruchtbare Haltung einer gründlichen Revision unterziehen, sich nicht länger „vom Linken umgarnen“ lassen. Ob sie dafür schon reif sind, das steht auf einem andern Blatte und wird sich erst durch die weitere Entwicklung erweisen.

### Der Regierungswechsel in Rußland.

Der Rücktritt Lenins hat eine transitorische Lage geschaffen, mit welcher aber keine Beseitigung der kommunistischen Tendenz verbunden ist. Das neue Direktorium wird aus drei Personen, den Hauptrepräsentanten

des kommunistischen Zentralkomitees, gebildet.

Die Mitglieder des Komitees sind Kamenew (Kosensfeld), Rylov und Stoline. Kamenew ist als ziemlich gemäßigter, aber schwacher Mensch bekannt, der stark unter dem Einfluß Trozkis steht. Rylov ist Russe, hat mehr Unabhängigkeit und ist als einer der Initiatoren des im Jahre 1921 unternommenen Versuches, eine neue ökonomische Politik anzubahnen, bekannt. Stoline, ein Kaukasier, ist ein sehr energischer Mensch. Seinerzeit wurde er wegen seiner Teilnahme mit Litwinow an einer Bahnerpropriation aus der kommunistischen Sozialistenpartei ausgeschlossen. Stoline ist ein Partisan der scharfen Richtung gegen die gemäßigten Sozialisten, so daß eine allgemeine Steigerung des Terrors in Aussicht steht. Man glaubt, daß die Reise Krassins nach Moskau den Zweck verfolgt, den vollen Terror zu verhindern.

Der Verlauf des Prozesses gegen die Sozialrevolutionäre in Moskau scheint sich schon unter dem Einflusse einer schärferen Richtung abgewandelt zu haben. Einige Zeugen nach der Einnahme eingesperrt, die Rechte der Angeklagten willkürlich beschränkt und die Rede des ausländischen Verteidigers Banderelbe bei der Uebersetzung gefächelt. Es ist interessant, einen Blick auf die Resultate der jetzt beendigten Untersuchung zu werfen, die voriges Jahr zu dem Zwecke unternommen wurde, die Folgen festzustellen, welche das neue Regime und die damit verbundene Umwälzung in sozialer Beziehung hervorbrachte.

Es scheint, daß die Techniker und Aerzte in der Ausübung ihrer Berufe am wenigsten gestört wurden, die Künstler, Literaten und Kritiker konnten ihre Tätigkeit wohl fortsetzen, doch unter staatlicher Kontrolle. Die ehemaligen Polizisten und mancher Verbrecher fanden Verwendung in den zahlreichen Tschekas. Schlecht ging es besonders den Juristen.

Nach dem Umsturz vermehrte sich zwar der Richterstand, da die neuen Volksgerichte auf Basis des proletarischen Gewissens und nicht auf Basis des allgemeinen Rechtes urteilten. Später bekamen sie wohl den strengsten Befehl, wieder am Volksleben teilzunehmen, sie wurden konfribiert und oft auch den Tschekas zugewiesen. Dort kamen sie aber nicht zu Einfluß, denn die Tscheka entschied zumeist ohne Einvernehmen mit den Richtern, die sich oft vergeblich anstrebten, Unschuldige zu retten. U. v. W.

### Das Kriegsanzleihegesetz in der tschechoslowakischen Republik.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Prag, 26. Juni. Die Delegierten der Kriegsanleiheverbände für Böhmen, Mähren und Schlesien haben in der Sitzung vom 25. d. eine Entschiedenheit angenommen, worin die Regierungsvorlage über die Kriegsanzleihe als unannehmbar und undiskutierbar erklärt wird. Wie die „Tribuna“ meldet, haben die tschechischen und die slowakischen Kriegsanleiheverbände erklärt, daß der dem Parlament vorkommende Kriegsanzleihegesetzentwurf unannehmbar sei. Der Kriegs-

### Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.  
(Nachdruck verboten.)

„Ja, du bist ehrgeizig und arbeitsfreudig — das hast du von mir — und stolz —“  
„Das eben verbietet mir, mit dem Vermögen meiner zukünftigen Frau zu rechnen.“  
„Das sollst du auch nicht! Aber der Gedanke, daß du Lella heiraten würdest, hat mir eine große Freude und Genugtuung gegeben. Keine wüßte ich mir lieber als deine Frau. In diesem Sinne habe ich auf sie einzuwirken versucht; daß Demut, Frömmigkeit und Einfachheit die Haupttugenden der Frau sind —“

Er lächelte ein wenig. War Lella so, wie die Mutter sie sich dachte? Er erinnerte sich, wie er sie am Nachmittag in Ottolars Atelier gefunden — als Bacchantin — aber nicht wie eine zukünftige, fromme und demütige Hausfrau.

Wenn die Mutter davon wüßte, sie wäre außer sich gewesen. Sie war trotz aller Klugheit manchmal von einer naiven Ahnungslosigkeit, die sie das wahre Wesen ihrer Schutzbefohlenen nicht erkennen ließ.

Die Gräfin nahm Rüdigers Schweigen für Befinnen, Nachgeben. Sie redete ihm in seltener Lebhaftigkeit zu, setzte ihm die Vorteile dieser Verbindung auseinander: es lag ihr so

viel daran. Sonst würde ihm schließlich ein Aenderer zuvorkommen.

„Und wenn, Mama! Erstens verspüre ich mit meinen dreiundzwanzig Jahren noch gar keine Lust zum Heiraten, und zweitens ist mir Lella direkt unympathisch.“

„Das eben begreife ich nicht!“ bemerkte sie, unmutig über seinen Widerspruch, „dieses süße, unschuldige Kind —“

„Mutter, ich nehme an, ich wäre mit deinem Plan einverstanden — — weißt du denn so genau, ob sie es ist — ob sie mich heiraten will? Mir scheint es gar nicht so —“

„Natürlich! Daran zweifle ich nicht. Ihr kurzer, schnippischer Ton gegen dich, den ich wohl bemerkt habe, der ist mir gerade ein Beweis, daß sie dir verfallen ist, daß sie sich innerlich nur gegen dich sträubt, — ihr jungfräuliches Empfinden läßt sie so herb gegen dich sein.“

Er mußte ein Lächeln unterdrücken.

„Arme, verblendete, kurzfristige Mutter!“ dachte er, „wie wirst du diese Enttäuschung aufnehmen?“ Dann sagte er langsam: „Und ich glaube doch, daß sie sehr viel für Ottolar übrig hat — sie scheinen so vertraut miteinander.“

„Ich sagte dir ja schon, sie hängt an ihm wie an einem älteren Bruder. Und sie ist stolz, daß er sie gemalt hat. Diese mädchenhafte Eitelkeit ist doch leicht begreiflich, nicht wahr? — Verne du Lella erst näher kennen, dann

wirst du sie anders beurteilen! — Oder läßt dein Widerspruch gar darauf schließen, daß du dich schon gebunden fühlst?“ fragte sie in plötzlich erwachtem Mißtrauen.

„Nein, Mama, deswegen kannst du ruhig schlafen!“ Er lächelte ihr beruhigend zu. „Oder fürchtest du etwa eine zweite Auflage von Ottolars abenteuerlicher Ehe? Sei ohne Sorgen! Solche Sachen liegen mir nicht! Für mich wäre es schlechterdings unmöglich, ein Mädchen unter meinem Stande zu heiraten!“

Trotz dieser Versicherung war seine Mutter verstimmt. Mit doppeltem Eifer arbeitete sie jetzt an dem Strickzeug weiter, das während der lebhaften Unterhaltung mit dem Sohne in ihrem Schoß geruht. Steif sah sie da, die Augen geradausgerichtet, die schmalen Lippen fest zusammengepreßt.

Ihm tat es ja leid, der geliebten Mutter Anlaß zu einer Verstimmung gegeben zu haben. Doch er konnte nicht anders, und über kurz oder lang würde sie schließlich auch Lellas Charakter erkennen.

Das junge Mädchen schien sich mit Ottolar sehr gut auf der Terrasse zu unterhalten. Ihr lautes Lachen klang zu den beiden herüber; scherzhaft flogen hin und her.

Rüdiger begriff den Bruder nicht. Hatte er denn alles aus seinem Gedächtnis ausgeschaltet, flog denn gar kein Gedanke zu der blaffen, traurigen Frau hin, der er das

Schwerste zugesagt, was ein Mann seinem Weibe antun konnte —?

Da stand er draußen in läppischem Getändel wie ein verliebter Primaner, ließ sich von Lella seinen riesenden Regenschirm fortnehmen, den sie zumachte und dann gegen ihn richtete und schnell öffnete, so daß ihm die Tropfen ins Gesicht sprühten. Lachend wehrte er ab und flüchtete zurück ins Speisezimmer, verfolgt von ihr, die drohend den Schwirrschwang.

„Jetzt aber genug des grausamen Spiels, Lella! Seien Sie barmherzig!“ rief er und schüttelte die Tropfen von sich ab.

Lella bemerkte das ernste, strenge Gesicht der Gräfin. Bezog sie deren vorwurfsvollen Blick auf sich? Sie durchflog das Esszimmer, eilte auf ihre mütterliche Freundin zu, kniete neben ihr nieder, bog den Kopf zurück, daß die roten Waden aus dem Capuchon herausquollen, und ja hüttend zu ihr empor.

„Nicht böse sein, Tanchen, liebess“, flehte sie in kindlichen Tönen, „ich war wohl zu wild — bitte, bitte!“

Gleich beknöpft, streichelte die Gräfin über das Haar des jungen Mädchens, und ihr Blick flog zu Rüdiger hinüber. — „Ist sie nicht reizend, zu würdevoll?“ schien er zu fragen. Doch Rüdiger war ungerührt. Er bemerkte, wie Ottolars Augen in trunkenen Selbstvergessenheit an Lellas Gesicht haften, und wie sie seinen Blick lächelnd erwiderte

anleihegesetzentwurf ist von der Regierung im Parlament zurückgezogen worden.

**Lord Churhill über die irische Frage**  
Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 26. Juni. Im Unterhaus gab Churhill eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen Lage und erklärte, vorzuziehen, dass die irische Regierung in Verwirrung mit Ulster zu bringen. Die nordirische Regierung werde von der britischen Regierung um jeden Preis gegenüber allen Versuchen, sie zur Unterwerfung zu bringen, unterstützt werden. Churhill wies mit Nachdruck auf das Wahlergebnis in Irland hin. Die vorläufige Regierung sei jetzt gekräftigt und demgemäß sei ihre Pflicht, dem Vertrag in Wort und Geist Wirkung zu verschaffen. Es müßte nun eine weit strengere Abrechnung gehalten werden. Die zweideutige Haltung der sogenannten irisch-republikanischen Armee schlage dem Vertrage ins Gesicht. Die Tatsache, daß es in Dublin und vier großen irischen Leuten gebe, die sich selbst Vorkämpfer des republikanischen Hauptquartiers nennen, sei eine Verhöhnung des Vertrages. Von dieser Seite der Anarchie aus sei eine Organisation in Bildung begriffen, deren Ziel es sei den Vertrag mit den niedrigsten Methoden menschlicher Niedertracht zu wackeln. Churhill schloß: „Die Zeit ist gekommen, wo es weder unfair, noch voreilig ist, die vorläufige Regierung und das neue irische Parlament dringend zu ermahnen, diesen Dingen ein Ende zu machen. Wird dies nicht getan, so wird es meine heilige Pflicht sein, im Namen der britischen Regierung zu erklären, daß wir den Vertrag als formell verlegt ansehen, daß wir keinerlei Schritte zu dessen Ausführung unternehmen werden und daß wir unsere volle Handlungsfreiheit in jeder Richtung und in welchem Falle es auch notwendig sein mag, wieder gewonnen haben, um die uns anvertrauten Interessen des Reiches zu wahren.“

**Todesurteile im Prozeß gegen bulgarische Banden.**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Sofia, 27. Juni. Im Prozesse gegen die Mithfänger der bulgarischen Banden wurden folgende zum Tode verurteilt: Alex Tadić, Petar Cabić, Dolje Pilević, Petar Tadić, und Grafia Zamelić. Jeder der Verurteilten hat das Recht, um Begnadigung anzusuchen. Anlässlich des Sofioter Prozesses werden Gerüchte laut, daß sich in Bulgarien starke Banden ansammeln, welche auf unser Gebiet einzudringen die Absicht haben und unsere Staatsbürger mit sich nehmen und sie als Geiseln für die Verurteilten gefangen halten wollen.

**Studienreise rumänischer Lehrer durch Jugoslawien.**

Beograd, 27. Juni. In Beograd sind 120 Lehrer und Lehrerinnen aus Rumänien eingetroffen, um von hier aus unseren Staat zu bereisen.

**Große Amnestie.**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Beograd, 27. Juni. Blätter berichten, daß sich die letzte vom König an seinem Vermählungstage erlassene Amnestie auf 15- bis 20.000 Personen erstreckt.

**Die jugoslawisch-italienischen Verhandlungen.**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Beograd, 27. Juni. Bis gestern abends hat unsere Regierung noch keinen Bericht, daß die italienische Regierung unsere Vorschläge abgewiesen habe, erhalten. Man glaubt vielmehr, daß Italien diesmal unsere Vorschläge und die Umänderungen der Konventionen annehmen werde. Die Beratungen in Rom haben sich aus dem Grunde in die Länge ge-

zogen, weil der italienische Außenminister in Kopenhagen weilte und man seine Meinungsäußerung abwartet.

**Die Reorganisation in Bosnien.**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Beograd, 27. Juni. Die Landesverwaltung in Bosnien wird dieser Tage ihre Funktionen einstellen; Kreisshauptmann Milan Nikolic ist aus Sarajewo in Beograd eingetroffen, der nach Beendigung der Reorganisation der Verwaltung in Bosnien zum Obergespan von Sarajewo ernannt werden soll.

**Der Fürst von Monaco**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Paris, 26. Juni. Der Fürst von Monaco ist gestorben.

Die Geschäfte am 28. Juni geöffnet. Infolge des Uebereinkommens der Kaufmannschaft mit dem Verbands der Industriellen wird hiemit bekanntgegeben, daß als Staatsfeiertag für Handel und Industrie alljährlich nur der 1. Dezember zu gelten hat. Infolge dieser Verständigung hat das Gremium nachträglich verfügt, daß die Geschäfte heute (Widoban) den ganzen Tag offen gehalten werden können. Den Herren Kaufleuten wird empfohlen, ihre Häuser zu besaugen.

**Die Reorganisation in Bosnien.**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Beograd, 27. Juni. Die Landesverwaltung in Bosnien wird dieser Tage ihre Funktionen einstellen; Kreisshauptmann Milan Nikolic ist aus Sarajewo in Beograd eingetroffen, der nach Beendigung der Reorganisation der Verwaltung in Bosnien zum Obergespan von Sarajewo ernannt werden soll.

**Der Fürst von Monaco**

Telegramm der „Marburger Zeitung“.  
Paris, 26. Juni. Der Fürst von Monaco ist gestorben.

**Marburger und Tagesnachrichten.**

**Telephonmiserie in Maribor.**

Seit einiger Zeit laufen bei uns Klagen ein über grobe Mißstände im Telephonverkehr, die insbesondere die interurbanen Gespräche betreffen. Wir selbst müssen uns auch über diese Misere beklagen und dagegen energisch protestieren.

Ein Fall, der sich heute kurz nach Beendigung des Streiks der österreichischen Post-, Telephon- und Telegraphenbediensteten ereignet hat, verdient an erster Stelle gebührende Erwähnung. Als uns heute unser Grazer Korrespondent die ersten telephonischen Berichte nach dem Streike übermittelte, sprach eine Telephonbeamtin plörschlich das Wort und sagte, das Gespräch sei beendet. Trotzdem wir bemerkten, daß wir weiterprechen wollten, unterbrach uns die Beamtin in eigenmächtiger Weise.

Wir nahmen bisher von einer öffentlichen Erörterung dieser Mißstände Abstand, sehen uns aber, nachdem sie immer weitere Dimensionen annehmen, gezwungen, dagegen energig Stellung zu nehmen. Wir müßten auch zu wiederholten Malen das Einschreiten des Kontrollbeamten in Anspruch nehmen, der in Fällen von Unterbrechungen in lebenswichtigster Weise diese Uebelstände beseitigt hat, die sich später aber wiederholten.

Im Interesse der klaglosen Abwicklung unseres Telephonverkehrs richten wir an die hiesige Postdirektion die Frage, ob sie geneigt ist, dieser immer tiefer einreißenden Telephonmiserie sofort und energig entgegenzutreten, indem sie gegen die schuldtragenden Telephonbediensteten entsprechend vorgeht.

Wir verwahren uns gegen diese Uebelstände umso mehr, als wir durch sie an unserer verantwortungsvollen publizistischen Tätigkeit ganz besonders gehindert werden.

Unser Königspaar über Slowenien. König Alexander äußerte sich dem Statthalter Frišbar gegenüber äußerst lobend über seinen Aufenthalt in Bleib; auch die Königin ist von der landschaftlichen Schönheit Bleibs entzückt. König Alexander gab dem Statthalter auch die Versicherung, daß er in Bleib so lange als möglich bleiben werde. Das Herrscherpaar dürfte also erst nach dem 12. August abreisen, so daß es schließlich Gelegenheit nehmen wird, sich wenigstens einen Teil des Sotokfestes anzusehen. Auch von seinen Kreuz- und Querfahrten durch Slowenien ist das königliche Paar sehr befriedigt. Besonders die guten Straßen und die schönen Landschaftsbilder entzückten. Auch die Bevölkerung sei freundlich und liebenswürdig. Zum Schluß versicherte das hohe Paar, daß es die Bevölkerung von Slowenien stets in bester Erinnerung halten werde. Für die nächste Zeit ist ein Ausflug nach Rogaska Slatina geplant.

Krise in den staatlichen humanitären Anstalten. Der „Slovenec“ veröffentlichte eine Zuschrift aller Direktoren, Primärärzte und Verwalter der staatlichen Sanitätsanstalten in Ljubljana, daß infolge der nicht genügenden Kredite für die humanitären Anstalten Ljubljana für die Weiterführung und Ordnung in diesen Anstalten keine Verantwortung mehr übernehmen kann. Infolge der materiellen Lage im Krankenhaus und in der Irrenanstalt in Ljubljana bleibt eine große Zahl von Kranken von der Aufnahme in diese Anstalten ausgeschlossen und es können nur die allerschwersten Fälle berücksichtigt werden. Auch solche Kranke, welche noch in den Heilanstalten verbleiben sollten, müssen, wenn es nur irgend möglich ist, vorzeitig aus denselben entlassen werden.

Die Geschäfte am 28. Juni geöffnet. Infolge des Uebereinkommens der Kaufmannschaft mit dem Verbands der Industriellen wird hiemit bekanntgegeben, daß als Staatsfeiertag für Handel und Industrie alljährlich nur der 1. Dezember zu gelten hat. Infolge dieser Verständigung hat das Gremium nachträglich verfügt, daß die Geschäfte heute (Widoban) den ganzen Tag offen gehalten werden können. Den Herren Kaufleuten wird empfohlen, ihre Häuser zu besaugen.

Drei Friseurgeschäfte am Vidoban geschlossen. Die Genossenschaft der Friseure ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Die Friseurgeschäfte bleiben Mittwoch den 28. Juni von 9 bis 12 Uhr gesperrt, am Feiertag, wie gewöhnlich, offen.

Schülerkonzert. Wie wir bereits berichteten, findet Samstag den 1. Juli um 8 Uhr abends im Kleinen Gbjsaale eine Aufführung der Klavierschüler des Pianisten und Kapellmeisters Herrn Hermann Friš statt. Das gewählte Programm enthält musikalisch als technisch sehr schwierige Stücke. (Chopin: Ballade G-Moll, Brahms, Rhapsodie G-Moll.) Da das Interesse für diese Veranstaltung wie alljährlich, auch heuer ein sehr reges ist, empfiehlt es sich jedenfalls, sich die Plätze bei Herrn Höser, Solška ulica 2, rechtzeitig vorzubuchen.

Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci. Sonntag den 2. Juli feiert die Feuerwehr in Studenci ihr Gründungsfest. In den schönen, schattigen Sigtärten der Frau Luise Papez (Gasthaus zur weißen Kanne) und der Frau Marie Kolut in der Kraljka Petra cesta wird die Festivität stattfinden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind im vollsten Gange und verspricht dieses äußerst gelassen zu werden, da den Besuchern verschiedene Belustigungen sowie auch schöne Tanzlokalitäten zur Verfügung stehen werden. Die Musik besorgt die beliebte Kapelle der Feuerwehr Petre.

Ausstellung von Schularbeiten. Die Mädchen- und Bürgersehule in der Cankarjavena ulica veranstaltet eine Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen. Die Ausstellung ist von Dienstag bis inklusive Donnerstag vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Zadranska banka, Filiale Maribor. Die Zadranska banka, Filiale Maribor, eröffnet ab 1. Juli l. J. in Prevalje eine Expositur.

Die Sammlungen für die Hungernden in Rußland. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Ausschuss zur Hilfe für die Hungernden in Rußland mitgeteilt, daß bisher in Beograd für diesen Zweck 1 1/2 Millionen Dinar gesammelt wurden. Man erwartet nun die Ankunft von Delegierten der Ausschüsse in Zagreb, Sarajewo und Split. Man hofft, für die Hungernden in Rußland im ganzen Reiche etwa 4 Millionen Dinar aufzubringen. Es wurden alle Vorkehrungen getroffen, daß die gesammelten Beträge so bald als möglich an die Hungernden in Rußland gelangen.

In die Drau gestürzt und ertrunken. Aus Podvelka, 24. d., wird uns berichtet: Am 23. d. zwei siebenjährige Volksschüler aus der Schule heimgingen, spielten sie bei der Drauüberfuhr, indem sie kleine Holzstücken in die Drau warfen und wieder herausfischen. Der kleine Edi Masej verlor dabei das Gleichgewicht, fiel in das Wasser und wurde von den Wellen fortgetragen. Sein Leichnam konnte bis heute noch nicht gefunden werden. Sein Spielfamerad erschrak darüber so, daß er nach Hause lief und niemandem etwas von dem Vorfall sagte, trotzdem in der Nähe Leute arbeiteten, die dem Ertrinkenden vielleicht noch rechtzeitig hätten Hilfe bringen können. Es wäre sehr angezeigt, daß die an der Drau wohnenden Eltern ihre Kinder auf die große Gefahr des Spielens am Wasser aufmerksam machen würden.

Begnadigung des Attentäters Stejic. König Alexander der bekanntlich am vorjährigen Vidoban auf ihn ein Attentat verübt hatte, begnadigt. Dieser Akt vergehender Barmherzigkeit wird sicherlich überall den besten Eindruck hervorgerufen.

Schwerer Hagelschlag. Aus Ormož (Frieden), 27. d., wird uns telephoniert, daß gestern nachmittags in der Umgebung von Ormož ein schweres Gewitter mit Hagelschlag niederging. Es hagelte fast eine Viertelstunde, so daß die Weingärten von Ivanjkevič, Belicani und Brebrovnik vollständig vernichtet wurden. Der Schaden ist enorm. Die ältesten Leute können sich nicht auf einen so schweren Hagelschlag und auf ein so heftiges Gewitter erinnern.

Die Kopfsteuer in Maribor. Vom Stadtmagistrate in Maribor werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Es wurde die Wahrung gemacht, daß Gastwirte und Kaffeehäuser um 22, beziehungsweise 23 Uhr vorne ihre Lokale sperren, während in den Hinterzimmern die Gäste weiter verbleiben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in jedem solchen Falle gegen den Schuldtragenden der höchstzulässigen Strafe von 2500 Dinar verhängt werden wird.

Marktbericht. Am Schweinemarkte am 23. d. M. wurden aufgetrieben: 108 Schweine und drei Ziegen. Die Stückpreise waren: für Schweine von 5 bis 6 Wochen 350 bis 560 K, von 7 bis 9 Wochen 700 bis 900 K, von 3 bis 4 Monaten 1400 bis 1600 K, von 4 bis 6 Monaten 2000 bis 3500 K, für jährige Schweine 4000 bis 4500 K. Geschlachtete Halbmaßschweine per Kilogramm 80 K.

Hotel Halbwidl. Heute, sowie morgen (Peter und Paulstag) finden Konzerte in schönen Sigtärten statt. Bei schlechter Witterung in Lokale. (Siehe Inserat.)

Großes Gartenkonzert. In der Restauration „Zum roten Zigel“, Drovič, Petrijška ulica 24, findet an jedem Mittwoch, Samstag, Sonntag und Feiertag Gartenkonzerte statt.

Feuerwehrlapelle von Petre. Donnerstag den 29. d. nachmittags konzertiert die Kapelle im Gasthaus Kmetič in Petre. Eintritt frei.

Parl-Gase. Täglich bei schöner Witterung Konzert von 17 bis 19 und von 20 bis 22 1/2 Uhr.

Die nächste Nummer der „Marburger Zeitung“ erscheint Freitag abends.

**Aus dem Gerichtssaale.**

Ein nächtlicher Ueberrfall. In der Nacht auf den 2. April d. J. wurde dem Besitzer Ivan Jansovec in Zbigonci, Bezirk Gornja Radgona, eine Fensterhebe im Werte von 30 K eingeschlagen. Darum bewaffnete sich Jansovec mit einer Haue und ging auf die Straße, um nachzusehen, wer der Täter sei. Hier überfielen ihn Ivan Lučovnjak, Ivan Konič und Anton Jančar, alle drei aus Rodmoški vrh, Bezirk Gornja Radgona. Mit diesen Prügelein hieben sie auf Jansovec ein, schlugen ihn zu Boden und brachten ihm außer mehreren leichten auch zwei schwere Verletzungen am Kopfe und an der linken Hand bei. Bei der am 24. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte durchgeführten Verhandlung wurden alle drei Angeklagten schuldig erkannt, und zwar angeklagt Ivan Lučovnjak zu einem Jahre, Anton Jančar zu 10 Monaten und Ivan Konič zu sechs Monaten schwerer Kerkers verurteilt.

**Handel, Gewerbe, Industrie**

Generalversammlung der Splosna stavbena družba. Am 13. Juni 1922 fand die erste ordentliche Generalversammlung der Splosna stavbena družba Maribor in den Räumen der genannten Gesellschaft statt; es wurde der Antrag des Verwaltungsrates auf Ausschüttung einer 9prozentigen Dividende für das Jahr 1921 genehmigt. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft nebst der Tiefbauabteilung eine Eisenkonstruktionswerkstätte im großen Maßstabe in Tezno bei Maribor errichtet hat, welche bereits seit Jahresfrist bei guter Beschäftigung im Betriebe steht. Ebenso besitzt die Gesellschaft ein sehr leistungsfähiges Sägewerk in Jala ob Dravi. Im Vereine mit Beograder Interessenten hat die Gesellschaft im Berichtsjahre eine große Bagger- und Schiffahrtsgesellschaft in Beograd gegründet mit einem Aktienkapitale von 7.500.000 Dinar, welches Unternehmen über einen reichhaltigen Schiff- und Baggerpark verfügt.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Freitag den 30. d. findet der Schluß der Schule statt und werden alle Kaufleute, die am Gedeihen dieses Fachinstitutes interessiert sind, eingeladen, sich in den Schulräumen einzufinden. Dort werden alle Haus- und Schulaufgaben, sowie geographische Zeichnungen der Teilnehmer zur Einsicht aufgelegt. Bei dieser Gelegenheit können jene Eltern, die ihre schulfreien Söhne dem Kaufmannstande widmen wollen, dieselben dem Handelsgremium namhaft machen, damit ihnen unter der hiesigen Kaufmannschaft entsprechende Lehrstellen besorgt werden können.

Einfuhr von Zugswaren. Auf verschiedene Anfragen bezüglich der Freigabe von Zugswaren einfuhr teilt das Handelsgremium mit, daß der diesbezügliche Beschluß des Bund-

and ihm verstoßen einen Kuffinger zuwarf — wie led unter den Augen der alten Dame!

Ein plötzlicher Widerwillen sagte ihn gegen diese Komödie. Er sprang auf, durchquerte das Speisezimmer und stellte sich draußen auf die Terasse. Der kühlte Regen tat ihm wohl. Weiß Gott, er war doch sonst kein Splittlerreich — aber das hier, das war etwas, das ihm förmlich einen bitteren Geschmack auf die Zunge legte — Und wieder trat das Bild der schönen traurigen Frau mit dem reizenden Kinde vor seine Augen und — wieder nagten Vorwürfe in ihm, daß er sich um etwas gekümmert, was ihn eigentlich nichts anging. —

(Karlshelena Kolat.)

getauschtes vom Plenum der Nationalversammlung noch nicht angenommen wurde, weshalb das Ministerium in dieser Angelegenheit noch nichts verfügt hat. Sobald feiten der Regierung in der Sache etwas verfügt werden wird, werden die Interessenten im Wege der Tagespresse davon verständigt werden.

**Verammlung der Gastwirtegenossenschaft Umgebung Maribor.** Die Gastwirtegenossenschaft Umgebung Maribor hielt am 29. v. M. unter dem Vorsitz ihres Obmannes Franz Kuber ihre ordentliche Versammlung ab. Anwesend waren nur 36 Mitglieder. Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit ergriff der Obmann Franz Kuber das Wort und gedachte der dem seit der letzten Versammlung abwesenden Mitglieder der Genossenschaft. Der letzte Sitzungsbericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Aus dem Rechenschaftsberichte des Kassiers ergab sich, daß das Genossenschaftsvermögen pro 1921 6753 K 80 h betrug. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Zu Rechnungsrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Matija Holc in Kobrezje und Rudolf Gadnik in Studenci gewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde von zehn auf zwanzig Kronen erhöht. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Franz Kuber, Obmann; Franz Polje, Obmannstellvertreter; Ausschußmitglieder: Michael Lesjak in Slivnica, Alois

Mulej in Ruše, Josip Koder, Sv. Lovrenc nad Morborom, Peter Trinlo in Razvanje, Franz Ferk in Pesniški dvor, Ivan Reibenschuh in Kobrezje, Alois Celcer in Gradiska und Jurij Urajnit in Petre. Als Stellvertreter wurden gewählt: Franc Santl in Hode, Michael Glabe in Sv. Jurij n. P., Andrej Pečnik in Nova vas und Anton Kerendič in Pesnici. Unter Auffälligkeit wurde besprochen, an die kompetenten Behörden um Lizenzerteilung heranzutreten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

**Aus aller Welt.**

**Marlborough und sein Lied.** Das hätte sich der große Feldherr und sein Staatsmann, John Herzog von Marlborough, dessen 200. Todestag auf den 17. Juni fiel, bei Lebzeiten nicht träumen lassen, daß sein einst so berühmter und gefeierter Name durch ein schlichtes Volksliedchen jahrhundertlang erhalten werden würde, und das Merkwürdigste ist, daß dieses Lied, das den Namen des Feldherrn vor Vergessenheit bewahrte, überhaupt gar nichts mit ihm zu tun hat. Marlborough, der durch seine Gesinnungslosigkeit, seine Ränke, und seinen Geiz als ein unsympathischer Charakter erscheint und der während seiner zu den höchsten Würden führenden Laufbahn zweimal abgesetzt und vor Gericht gestellt wurde, ist besonders berühmt gewor-

den durch die Siege, die er im Spanischen Erbfolgekrieg errang. Sein gefeiertster Sieg war der von Malplaquet im Jahre 1709, bei dem er dem französischen Marschall Villars aufs Haupt schlug. Im Anschluß an diese Schlacht entstand ein französisches Volkslied, das durch seine gefällige Weise große Verbreitung fand und die halbe Welt durchzog. Das Liedchen kam von Frankreich nach Deutschland und nach Oesterreich-Ungarn, wo die Melodie auf ein anderes Volkslied, „Ein Fähnrich zog zum Kriege“ übertragen wurde, wanderte dann weiter nach Dänemark, ja sogar bis zu den Letten, in deren Volksliederammlung man eine Fassung des Marlborough-Liedes aufgezeichnet hat. Es ist bis in die jüngste Zeit hinein viel gesungen worden und hat sogar noch in neuester Zeit keine getrieben. Man fand die Weise in der Provinz Sachsen verbreitet, wobei freilich der geschichtliche Kern geschwunden ist und der Anfang lautet: „Mein Schatz der ist im Kriege.“ In ganz andere geschichtliche Persönlichkeiten wurde das Lied übertragen, so auf den Revolutionsgeneral Marce und zuletzt auf Gambetta. Im allgemeinen aber haften die Weise an dem Namen Marlborough, und auf Klägeln dieses Liedes ist der Ruhm des britischen Feldherrn durch die Jahrhunderte gezogen. Goethe erzählt in den „Römischen Elegien“ von der Allherrlichkeit des Liedes im damaligen Italien. Nun hat

aber das Lied, wie Dr. Otto Bödel in seiner „Psychologie der Volksdichtung“ gezeigt hat, mit Marlborough gar nichts zu tun. Im Liebede stirbt nämlich der Held den Tod auf dem Schlachtfeld, während Marlborough als Sieger und heil aus der Schlacht hervorging, ja so viele Jahre überlebte. Den Hauptinhalt bildet die Schilderung von Marlboroughs Begräbnis, das erst 1722 unter sehr fiedlichen Umständen stattfand. Das Lied ist denn auch älteren Ursprungs, und zwar eine französische Volksromanze, die zuerst beim Leichenzug des Herzogs von Guise 1566 gesungen wurde. Das Guise-Lied und das Marlborough-Lied stimmen auffällig überein und gehen wahrscheinlich beide auf eine noch viel ältere mittelalterliche Duette zurück. Das bereits im französischen Volke geläufige Lied wurde auf den Namen Marlboroughs umgedichtet, und so hat es ihm Unsterblichkeit gebracht.

**Börse.**

**Zagreb, 27. Juni.** Anfangskurse der Börse mitgeteilt von der Zabužna banka Zagreb. Wien 1.70, Italien 14.70, Berlin 94, Paris 28.50, London 13.85, Prag 5.97, Zürich 58.50, Dollar 306.

**Gartenkonzert in der Gambriushalle.** Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends findet im prachtvollen Gartengarten der Gambriushalle ein Gartenkonzert statt.

**Große chemische Fabrik in Jugoslawien**  
sucht zur Beaufichtigung der umfangreichen mechanischen Werkstätten und Instandhaltung der Maschinen und der Apparatur einen  
**tüchtig. Werkstättenmeister**  
mit lang. Praxis in ähnlicher Stellung. 4801  
Kenntnis einer slawischen Sprache erforderlich.  
Jugoslawische Staatsbürger werden bevorzugt.  
Anträge mit Zeugnisabschriften, Angabe der Familienverhältnisse und Gehaltsansprüche unter „S. W.“ an die Verw.

**Magazineur**  
in gezeitem Alter, mit kaufmännischer Bildung, der slawischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie in allen anderen gut bewandert  
**Maschinen-, Eisen- und Handels-Artikeln**  
solide und verlässliche Kraft, wünscht ähnliche Stellung.  
Gefällige Angebote erbelen an A. Jurč, Maribor, Stolna ulica 10. 4754

**Kräftiger Lehrling wird für Metalldruckerei gesucht.**  
Vorzustellen von 7 bis 12 Uhr in der Metallwarenfabrik „Novina“, Legno bei Maribor. 4825

**Salma** *der unwennütliche*  
*Kaiserschübabsatz*

**MARIBORSKA TISKARNA**

GEGRÜNDET 1795 TELEPHON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5  
Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

**Gasthaus Rmetic in Petre.**  
Am Fuße des schönen Bachergebirges gelegen, staubreier Sitzgarten  
Donnerstag (Feiertag) 29. Juni 1922  
der vollständigen  
**Konzert** Feuerwehrlapelle  
in Petre.  
Beginn 15 Uhr. 5616 Entree frei

Wir danken auf diesem Wege allen Verwandten, Kollegen und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, so auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Blumen Spenden.

Die trauernde Familie:  
**Anna Kubar und Kinder.**  
4999

**Rofa Schreibmaschine**

Die leistungsfähigste, stabilste und billigste ohne Farbband und ohne Unterhaltungskosten. 2097  
Jugoslovansko importno in eksportno podjetje  
Inž. Rudolf Pečlin 5004  
Trubarjeva ulica 4. MARIBOR Telephone Nr. 28.

**Ansträgerinnen für die marburger-Zeitung**  
werden aufgenommen. Vorzustellen bei der Direktion.  
Städt. Stellenvermittlungsbüro 4871  
für die russischen Flüchtlinge in Laibach, Hotel Soča 14 gibt den werten Arbeitgebern hiermit bekannt, daß sie aller Art Spezialisten, verantwortliche Bedienstete, Kanzleihelfer aller Art, die der deutschen, französischen und engl. Sprache mächtig sind, verschaffen kann. Chef der Laibacher Abteilung: E. Borissoff-Morosskoff.

**Hotel Heute, Vidob dan und Restaurant morgen Peter und Pauli im herrlichen Sitzgarten!**  
**stara pivarna KONZERTE**  
Halbtwidi.  
Ankündigung von vorzüglichem Gdher Märgen- und Bockbier. Erstklassige Weine. Bekannt ausgezeichnete Küche. Spezialität: Salsgulasch. Su zahlreichem Besuch ladet ergebenst  
H. B. Salswidl.

**Verkaufe**  
**1 Waggon Salzspeck**  
Winterware, ab Nova-gradiska.  
Telegraph. Anfragen: Jozo Sigovič, Velika Kifinda.  
**KOMPAGNON**  
für ein Lebensmittel Import-Geschäft mit größeren Kapital gesucht. Gesl. Anträge unter „Mittätig“ an die Verw. d. Bl. 4955  
Nur kurze Zeit verkauft Großmolkerei F. Kirar in Sv. Peter bei Maribor  
**Bienen-Honig**  
geschleudert, garantiert echt und rein, per Kilo 120 K Bei Abnahme von mindestens 10 Kilo in einem Gefäße per Kilo 100 K. 4896

**Slowenisch, Serbokroatisch, Französisch.**  
Kovač, Vodnikov trg 3.

### Prinz Georg.

Prinz Georg, der Bruder unseres Königs, scheint mit dem Chef unserer Regierung in Konflikt geraten zu sein. Es ist aufgefallen, daß er an den Hochzeitsfeierlichkeiten seines Bruders nicht teilgenommen hat, und noch auffallender ist eine in den letzten Tagen von einem Teil der Beograder Presse gegen den Prinzen unternommene Nachricht.

Nach den ersten Nachrichten, die der „Balcan“ über den Prinzen brachte, soll sich derselbe mehrere Exzesse in Paris zuschulden haben kommen lassen, die als Folge einer Nervenkrankheit seine Unterbringung in einer Heilanstalt notwendig machten.

Nun stellt sich der Sachverhalt ganz anders dar. Der Aufenthalt des Prinzen im Auslande scheint kein freiwilliger zu sein und dazu wurde für seinen Haushalt in materielle Beziehung keine genügende Vorsorge getroffen. Der Prinz war genötigt, auf Kredit zu leben, obwohl er nicht nur auf einen Teil des Erbes nach seinem in Gott vereinigten großen Vater, sondern auch auf eine Apapage Anspruch erheben darf.

Diese Sorglosigkeit veranlaßte den temperamentvollen Prinzen zu einem Schreiben an Herrn Pastic, in welchem er mit Drohungen nicht sparte, ja sich sogar zu Vorfürungen und zu einer Kritik des ganzen Regimes verleitete. Die Zeitungsausfälle gegen den Prinzen stellen sich somit als eine mit einer Drohung verbundene und in die große Defektheit getragene Zurechtweisung dar, die umso mehr auffällt, als sie im Widerspruch mit den Staatsgrundgesetzen und der vom Regime befolgten streng dynastischen Politik steht.

Interessant ist die Wirkung des Falles in der oppositionellen, ja selbst der republikanisch gestimmten kroatischen Presse, die sich der Sache des „Prvat“ entschuldigend Wärme annimmt. Der „Prvat“ entschuldigend war seine Stellungnahme zugunsten des Prinzen mit Menschlichkeitsgründen, als echter Republikaner hätte er aber auch den Fall ganz anders politisch auswerten können, und das ist zumindest ein Beweis, daß sein Haß gegen Herrn Pastic viel stärker ist als seine Antipathie gegen den Monarchismus.

### Wirtschaftliche Kopflosigkeit

Feil.

Der Artikel „Heiteres und Ernstes über die neue Kopfsteuer in Maribor“ in der „Marburger Zeitung“ vom 22. Juni wurde in allen Gesellschaftsschichten außerordentlich viel besprochen und wurde den darin geäußerten Anschauungen, die zum Teile auch im satirischen Tone gehalten sind, nahezu ausnahmslos beigeplatzt. Es muß einer auch wirklich ein großer Byzantiner oder aber Schwachkopf sein, wenn er bis heute die Einführung der Wirtschaftskopfsteuer noch nicht als eine aufgelegte wirtschaftliche Kopflosigkeit erkannt hätte.

Die Argumente der Kritiker bestehen im allgemeinen darin, daß damit das Ansehen der Stadt in der Außenwelt empfindlich leidet. In einer großen Grenzstadt, wie sie Maribor ist, muß alles Abstoßende gegen die Fremden weitgehendst vermieden werden, denn in Verruf ist man im Handumdrehen gebracht, aber der gute Ruf stellt sich erst wieder nach Jahren ein.

Weiters wurde allseits kopfschüttelnd erwo-gen, weshalb man die Bewohner Maribors so bevormunden, ja, wie Schulbuben hinstellen will. Das Abschmelzen von Strafgelehrten für den städtischen Säckel von den Gast- und Kaffeehausgästen bei Tag und Nacht ist doch eine flagrante Verletzung der Würde, Ruhe und Freizügigkeit des eigenen Bürgers wie umso mehr des Fremden. Man wird kurzweg überdall und zu jeder Zeit vom Fiskus an Rode gequält mit der wohlbekannten Anforderung: „Geld her, oder . . .“

Anderer können es sich nicht erklären, wieso eine derartig verunglückte Maßnahme gerade von sozialdemokratischer Seite ihren Ausgang nehmen konnte, die gerade stets mit der Parole: „Schutz dem kleinen Manne!“ arbeitet. Ja, „Schutz“ etwa nur die Millionäre im Gast-hause? Die können sich doch zu Hause Gelage gönnen, die bis zum Sonnenaufgang dauern, ohne daß ihnen jemand nur ein Haar krümmen kann oder darf. Im Gast- oder Kaffeehause sitzen aber doch nahezu ausschließlich die „kleinen Leute“, der Arbeiter, der Beamte, der Lehrer, der Gewerbetreibende. Diese müssen daher für ein bescheidenes Vergnügen die Steuer zahlen, die Reichen hingegen, die zu Hause ohne Polizeistunde prassen, aber nicht. So sieht der vielbetonte „Schutz des kleinen Mannes“ aus!

Diese Einführung der Kopfsteuer, meinten wieder andere, sei eine der größten politischen Dummdheiten, die man machen konnte. Wir stehen vor den Wahlen. Welcher bisherige Anhänger wird nun einer Partei seine Zustimmung geben, wenn sie in dieser Weise gegen den „kleinen Mann“ vorgeht? Man glaubt, daß die sozialdemokratische Partei hiemit ein großes Prozent ihrer Anhänger verloren oder doch kopfschüttelnd gemacht hat.

Anderer wieder nahmen Bleistift und Papier und rechneten den „Gewinn“ des Stadtsäckels bei der Kopfsteuer aus. In einem größeren Restaurant waren etwa 400 Gäste, die sich Schlag 22 Uhr erhoben und das Lokal verließen. Hätte jeder bis zur Polizeistunde nur noch ein Viertel Wein getrunken, so wären noch 100 Liter Wein ausgeschenkt worden. Da die Gemeinde von jedem Liter Wein 4 K Verzehrungssteuer einhebt, so hat die Stadtgemeinde hiemit 400 K verloren, ohne einen einzigen „bahunovec“ einzustreichen. Ist das noch immer keine wirtschaftliche Kopflosigkeit?!

Weiters wurde bemerkt, daß sich viele dazu entschlossen haben, lieber die Gasthäuser der Nachbargemeinden aufzusuchen, statt sich im Stadtgebiete wie ein Sklave behandeln zu lassen. Die Wirtschaften in der Stadt werden demnach in Zukunft weit weniger Getränke ausshenken, demnach auch entsprechend weniger Verzehrungssteuer zahlen.

So hat eine kopflose Verfügung der Stadt-gemeindevirtschaft eine wesentliche Einbuße an Ansehen gebracht; die sozialdemokratische Partei hat sich politisch dezimiert, die Wirte sind schwer geschädigt und alle Bewohner Maribors befinden sich in einem gereizten Zustande gegen die Stadt-väter.

Vorgetan und nachbedacht, hat stets Schaden nur gebracht! Sonderbar ist schließlich, daß die Kopf-steuerverfügung schon am 17. d. in Kraft getreten ist, aber bis heute noch nicht zurückgezogen wurde, obschon dies in der Nacht der Gemeinde steht. Soll der Luftstoß noch

immer nicht erkannt worden sein oder hat man sich dahin entschieden, den Kampf mit den Einwohnern und Fremden aufzunehmen? Demjenigen aber, der da glaubt, daß bei diesem ungleichen Kampfe die Stadtkassa triumphieren wird, sprechen wir schon heute unser aufrichtiges Beileid aus.

### Noch ein Anti-Froschbörster.

### Die Kunst einen Heiratsantrag zu machen.

Der Augenblick, wo ein Mann ein Mädchen fragt, ob sie die Seine werden will, ist jedenfalls einer der wichtigsten und entscheidendsten des Lebens, und gar oft hängt hier von einer Minute ein Schicksal ab. Deshalb sollte man seine Heiratsanträge nicht aus Geradewohl machen, sondern die Kunst des Heiratsantrages studieren. Am meisten lernt man an Beispielen, und deshalb gibt die Psychologin Dorothea Dix in der Schilderung verschiedener Typen wertvolle Fingerzeige.

„Die Art, in der ein Mann einen Antrag macht, ist durch seinen Charakter bestimmt“, so schreibt sie. „Da gibt es zum Beispiel den stürmischen Liebhaber, der das Mädchen seiner Wahl plötzlich an seine Brust zieht, mit Kläffen überschüttet und in heiserem Flüstern murmelt, daß sie nun sein Weib sei, und daß nicht in der Welt sei von ihm trennen könne. Diese Form ist bei Mädchen, die noch jung sind und den Kopf voll romantischer Grillen haben, sehr angebracht, und ebenso wird sie auf ältere Jahrgänge, die wieder den Hang zum Abenteuerlichen pflegen, nicht ohne Wirkung bleiben. Dann gibt es die poetische Art des Antrages. Dazu bedarf es des geeigneten Rahmens: des verführerischen Vollmonds, einer stillen Gartenecke, verwehter Musikklänge, die von fern herüberdönen. Dann tastet der Jüngling nach der Hand seiner Angebeteten und spricht zu ihr Lyrik. Auf diese Weise führt er sie auf Blumenpfaden langsam bis zu jenem entscheidenden Punkt, an dem er sie auffordert, mit ihm in dem Schoß seiner Träume zu wohnen. Diese Methode, einst sehr beliebt, ist heute sehr gefährlich, weil das moderne Mädchen gegen alle Poesie sehr misstrauisch geworden ist und weil der Mann, der gewöhnlich hinter dieser verklärten Schönheitswelt sehr reale Absichten verbirgt, ein vortrefflicher Schauspieler sein muß, wenn er seine Rolle gut durchführen will. Das junge Mädchen wird auch argwöhnisch, daß ein solcher Schönredner bereit, mehr Aussicht hat heutzutage der kühle Geschäftsmann, der eine Frau um ihr Herz bitet, wie in einem Laden um ein Paar Stiefel. Gewöhnlich unternimmt er seinen Angriff nach einem guten Essen, durch das er sich gestärkt hat. Er beginnt damit, der Erwählten mitzuteilen, wieviel er verdient, berichtigt triumphierend, daß er bereits eine passende Wohnung in Aussicht hat, und dann fragt er, ob sie nicht als Hausfrau dort einziehen wolle. Der Schüchterne schleudert seinen Antrag wie eine Bombe; er hat es eilig, mit seinem Begehren es herauszukommen, denn er weiß, daß er hernach nicht mehr wagen wird, wenn er nicht die einmal erfaßte Situation ausnützt. Nicht zu empfehlen ist der briefliche Heiratsantrag, denn er macht keinen Eindruck und beraubt die Frau eines großen Erlebnis. Wenn der Durchschnittsmann ein Mäd-

chen zur Frau begehrt, dann sagt er ihr, sie sei ein Engel, er verehere sie über alles, und wenn sie ihn heirate, so würden sie beide den Himmel auf Erden haben. Er sagt nicht: „Ich bin ein ziemlich unverträgliches Individuum, mit dem schwer auszukommen ist; ich lege den größten Wert auf Essen und verdiene nur wenig. Die Frau, die ich heirate, muß die Geduld Hiobs haben müssen und Mühe und Sorge mit mir teilen Tag und Nacht. Wollen Sie mich trotzdem heiraten, so will ich versuchen, mich so gut zu benehmen, wie es ein Ehemann kann.“ Einen solchen wahrheitsgemäßen Antrag zu machen, wäre freilich die größte Kunst. Aber es würde nur wenige Mädchen geben, die daraufhin Ja sagten.“

### Kino.

**Westni kino.** „Schmuz und Gold“, Drama in fünf Akten mit Violetta Rapiersta in der Hauptrolle, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt werden.

### Sport.

**Radsportklub „Ebelweiß 1900“ in Maribor.** Die Klubversammlung die Mitglieder, die am Donnerstag den 29. d. (Veter- und Paulstag) stattfindende Partie nach Rogaska Slatina (Rohitsch-Sauerbrunn) mitmachen, sich längstens bis Mittwoch mittags beim Schriftführer Herrn Halbwild im Hotel „Stara pivarna“ anzumelden. Die Abfahrt erfolgt um 4 Uhr früh (nur 10 Minuten Wartezeit). Die Partie führt der erste Fahrwart Herr Ivan Petrovič. Samstag den 1. Juli Klubabend.

**Athletik Gasse 1 — S. B. Rapid 1 3: 1 (1: 1).** Es war sehr wenig Sport zu sehen, umso mehr aber Verbheiten, die auch zum Ausschluß eines Athletik-Mannes führten, das Feld verließ. Rapid hat Anstoß und bald darauf wird Ferk im Strafraum faul angegangen. Den darauffolgenden pevalty verwandelt Hobacher glatt, der sich dann aber bis zum Schlußpfiff passiver Resistenz hingab. Warum? Erst knapp vor der Pause gelingt es den Athletikern, auszugleichen und mit 1: 1 geht es in die Pause. Nach der Pause wird Rapid ziemlich stark bedrängt und durch einen groben Schnitzer Dolinschek's list das zweite Tor. Rapid wird unftcher und vergibt einige Chancen. Der nächste Durchbruch der Athletiker bringt das dritte Goal und trotz verzweifelter Anstrengungen der Rapidstürmer kann an dem Resultat nichts mehr geändert werden. Bei Athletik ragte besonders der Mitteldecker Durchniedt hervor; zu erwähnen wären noch der rechte Flügel und der rechte Back. Bei Rapid waren die beiden Back, sowie der Mitteldecker ausgezeichnet, während der Tormann scheinbar indisponiert war.

**Rapidsporplatz im Volksgarten.** 2. Juli Primorje (Ljubljana)—Rapid; 9. Juli Amateure Graz—Rapid; 16. Juli Amateure Maribor—Rapid; 23. Juli Sturm 14, Wien—Rapid.

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

# Drahtstifte

abzugeben franko Waggon Maribor ca. 42 Tonnen la neue Werkware: Runde Drahtstifte mit flachen Köpfen: Alle Dimensionen 10/20 bis 46/120; Dachpappstifte mit grossen Köpfen 25/30, 28/30, 28/35; Kammzwecken: 14/13, 16/13, 16/18, 18/20. 5005

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin, Maribor Trubarjeva ulica 4. Telefon Interurban 8N.

Schreibmaschinen 4015  
Farbbänder Karbonpapier  
Reparaturen  
Ant. Rud. L E G A T, Maribor,  
Slovenska ul. 7, Tel. 100.

# Warnung.

In Bezug auf unbegründete Gerüchte, welche sich in letzter Zeit verbreitet haben, daß ich der Segner des Grenzverkehrs bin, und daß dem Volke die Grenzüberschreitung durch meinen Einfluß bei der politischen Behörde gehindert wird, mache ich vor solchen und ähnlichen Beschuldigungen Jedermann aufmerksam insbesondere betont, daß ich mich niemals und auf keine Weise an einer diesbezüglichen Gegenaktion beteilige. Ich sehe mich genötigt im Falle solcher unbegründeter Beschuldigungen fernerhin gegen jeden Einzelnen auf dem gerichtlichen Wege die Genugthuung zu suchen.

Somit gebe ich der Öffentlichkeit zur Kenntnis, daß jede diesbezügliche Beschuldigung unbegründet ist und schade durch Verbreitung seitens unaufgeklärter Leute meinem Ansehen und meiner Firma. Gleichzeitig füge ich noch dazu, daß mich Niemand unter keinen Umständen als Mitherausgeber betrachten kann für die Tatsachen, die angeblich emigrierte Kaufleute nach der Meinung der Öffentlichkeit unternommen haben.

Upa e e, den 20. Juni 1922. 4992 Franz Kollerich.

# Holzkopiermaschine

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin, Maribor Trubarjeva ulica 4. 5003 Telefon Interurban 82.

# Fabrikobjekt

oder größere Werkstätte 4947 zu kaufen, respektive zu pachten gesucht. Mindestens 300 Quadratmeter Belegraum. Grafs- und Mittelzentraleanschluß, trocken, möglichst freistehend. — Expres-Differen unter „W. D. 1915“ an die Inter-reklam U.-G. Zagreb, Ilica 21.

# Karol Kresnik Maribor

Državna c. 22 verkauft sein Drušč-Unternehmen, bestehend aus einer 27 Touren-SPD-Drehschmaschine mit zwei Puzwerken, Gerstenentgranner am kleinen Riemmen, Hauptriemen 18 m lang, 80 mm breit. Fabrikat Hoshner-Schrank-Blayton-Schülkeworth, Wien, gebaut 1921, neu, Benzin-Motor, Original-Genz, 6 HP auf festem Eisenwagen gebaut mit allem Zugehör. — Käufer kann mit dem Drehen gleich beginnen. 4996

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte **Schreibmaschinen** liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Anf. Rud. Vegat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

**Schreibmaschinen**, große und kleine, alle und neue, kauft, verkauft und tauscht die American Import Company, Maribor, Moravska cesta 24. 4898

**Buchhaltungsunterricht** erteilt ein Fachmann. Zuschriften unter „Buchhaltung“ an Verw. 4897

**Buchhaltungs-Einzelunterricht**. Strma ulica 7. 4970

**Staatslotterie-Lose** sind bei der Hauptpostamtskasse erhältlich. 4924

**Abonnenten** für Mittag- und Abendkost werden aufgenommen. Gasthaus Balkan, Linhartova ulica 13, Maribor. 4991

**Sprachen- und Steuographie** unterrichten bei Kovac, Langulova ulica 5. 5014

**Kompagnon oder Kompagnonin** mit zirka 100.000 K. wird zwecks Uebernahme eines Geschäftes per sofort gesucht. Anträge an J. Susnik, Maribor, Slovenska ulica. 5013

## Realitäten

**Kauf und Verkauf** von Behelungen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des **Karl Troha**, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

**Schöner Besitz**, nahe der Stadt, an der Hauptstraße, für eine Fabrik geeignet ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Ww. 4953

**Fabrikobjekt**, Mitte Maribor **Schloß**, 7 Zimmer möbliert, 21 Joch Grund, auch Wasserkraft

**Gasthaus-Geschäft** samt Stallungen und 14 Joch Grund **Gasthaus** mit 4 Joch Grund, 610.000 K. 4997

**Besitzungen** in allen Preislagen **Villa**, freie Wohnung nach Kauf **Bereitschaft** samt 115 Joch erstklassigen Gründen, preiswert 5.500.000 K.

durch den langj. Realitätenverk. Jovanicki, Herriot, Parvarsta ulica 8.

**Haus- und Realitätenbüro „Rapid“** Maribor, Gosposka ulica 28.

**Ziegelei**, Säge, Kahlmühle, 18 Joch Grund samt Wohnhaus, 10.000.000 K.

**Milchkompagnon** für Kreidewerk gesucht, 300.000 K.

**Milchkompagnon** zu Konkurrenzgr. jug. Unternehmen gesucht. Fabrikbetrieb

**Photograph. Atelier** i Werkstätte, auch geeign. f. Wohnung.

**Geschäftslokal** samt Fundus, Wohnung, gute Lage, billige Abgabe.

**Mehrere Zins- und Geschäfts-häuser**, beziehbar 5000

**Villen** und Einfamilienhäuser mit Garten oder samt Besitz in Maribor oder Stadtnähe. Gelegenheitskäufe

**Gastwirtschaft, Hotel, Kaffeehaus**

**Serrliche Weingartenbesitzungen**, Schloßbesitzungen, Waldungen sowie kleine Besitz. Stadtnähe.

**Deutschöstrerr.** Besitzungen und Häuser-Verkauf.

**Kleiner Besitz** in reizend schöner und windstiller Landschaftslage eine halbe Gehstunde von Maribor. Grund und Wohnhaus in ebener Lage, zirka 5 Joch prima Boden, Wohnung mit 5 Zimmer, in 3 Monaten beziehbar, ist wegen Ueberflutung veräußerlich. Preis 275.000 Dinar. Halbe Barzahlung erforderlich. Adresse in der Verw. 4923

**Großes Haus**, ein halbes Grundstück, 8 Parteien, elektr. Licht, Wasserleitung, Waschküche, Stall für 3 große Pferde, Wagenremise, schönem Garten, später Gebäudeplan, für jedes Unternehmen geeignet. Nach Verkauf gleich beziehbar. Anfr. Ww. 4814

## Zu kaufen gesucht

**Greiferei** abzulösen, eventuell auch Baracke zu kaufen gesucht. Anträge unter „Abgabe“ an die Verw. 4938

**Benzinmotor**, 1-1 1/2 HP, betriebsfähig, zu kaufen gesucht. Anfr., Minska ul. 23. 5009

## Zu verkaufen

**Figuranten** sechsjähriger Vollblutpferd, als Reit- u. Wagenpferd (ein- u. zweispännig) verlässlich verwendbar, ist auf Gut Pragerhof abzugeben. 4971

Eine fast neue **Mercedes** Nr. 2, wird gegen eine größere umgetauscht. Auch sind Geschäftskellern, Büdel, sowie Möbel bei Macun & Fabiani, Molska ul 4 zu haben. 4882

Sehr gut erhaltenes **Klavier** preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 4980

**Damen- und Herrenrad** und eine **Promingpistole** zu verkaufen. Kal. 6.35, Radoska ul. 12. 4983

**Kinderwagen**, ganz neu, zu verkaufen. Mellska cesta 30, Salomon. 4984

**Schöne Schulstühle** zu verkaufen. Gosposka ulica 56, Tür 4. 4993

Reiches **Bett** 80 D., 1 schönes Nachtkästchen 70 D., 1 antikes Hart. Bett 100 D., 160 D., 1 Waldkassen 70 D., Küchenschelke mit Räder 30 D., 5 Ko. geschliffene Nähnähmaschinen a Ko. 20 D., Kleiderkasten groß und verschiedenes. Anfrage Kozovski trg 8, 1. Stock links. 5008

**Wasserläufer**, 10 Stück zu 70 Hektoliter und 8 Stück ovale zu 45 Hektoliter, weingrün, preiswert. Auskunft erteilt Agentur Joan Klemic, Maribor, Gosposka ul. 37, 1. St. 4791

**Pariser Sewagen** zu verkaufen. Birkmayr, Voitersbg. 5011

**Verkaufe** 2 Kisten, 2 Speisekassen, 1 Waldkassen, 1 Musikautomat, 1 Stellage, Aleksandr. cesta 49, Meden. 5015

2 Meter dunkelblaue **Seide** zu verkaufen. Urbanova ulica 6, parterre von 8-10 Uhr. 5016

**Sechs Stück Gessel**, Tisch, altdeutsche Kredenz, Toilette, Nachtkästchen, Bett mit Matrasen, Nachtkästchen, alles sehr schön, Küchenschelke, Zuckerschneidemaschine, einfache Betten, Kleiderkänder, Nähmaschine, Stiefelzieher, Hochhefen, Küchenwaage, Gasbrennherd, Statue mit Spiegel, schönes Wartenbild und andere Küchengeräte. Anfr. Ww. 4953

## Zu vermieten

**Eingerichtete Wohnung** (zwei Zimmer und Küche) vom 10. Juli bis 10. September zu vermieten. Adresse in der Verw. 4954

Zwei schöne herrlich gelegene, teilweise möbl. Zimmer an Mieter abzugeben, welche auf eigene Reale Kleinigkeiten überändern lassen wollen. Antr. unter „Ruhige Mieter“ an Ww. 4981

**Zimmerkollege** mit Verpflegung aufgenommen. Anfrage in der Verw. 4977

Besserer Herr wird als **Zimmerkollege** mit Verpflegung aufgenommen; auch ist Privatlokal zu vergeben. Anfr. Verg. 4993

**Zimmerherr** wird aufgenommen. Frankopanova ulica 12, Tür 3. 5001

## Zu mieten gesucht

Leeres separiertes **Zimmer** gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Unter „Kaujmann 14“ an die Verw. 5010

**Distinguierter Bankbeamter** sucht ein oder zwei elegant möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung. Parknähe erwünscht. Womöglich ganztägige Verpflegung. Anträge an Verw. unter „B. S.“ 4982

## Stellengesuche

**Kinderlozes Ehepaar** sucht einen Hausmeisterposten. Anfr. W. 4979

## Offene Stellen

Gesucht wird eine **Kassierin**, ein Hotelbedienter und eine Küchenmagd für ein Hotel in einem Kurort. Anfrage Ww. 4976

**Kontrollist**, perfekte Maschinenschreiberin und Stenographin der slowenischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, auch in sonstigen Büroarbeiten bewandert, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Nur schriftl. Anträge sind zu richten an „Union“ družba z. o. j. Maribor. 4987

## Sägewerks-Einrichtung

**komplett**, bestehend aus: 5002  
1 fahrbare Flöther Satteldampflokmobile 27/36/45 PS;  
1 Walzenvollgatter, 600 mm Rahmenweite, mit 2 Spannungs- Besäumungskreissäge, 13 m lang,  
1 komplette Pendelsäge  
3 Wellen-Transmissionen  
7 Stück Ledertreibriemen  
43 Gattersägen  
2 Kreissägeblätter  
28 Stück Exzenterangeln  
Gatterschienen nebst allem zu obigen Maschinen gehörigen Zubehör abzugeben franko Waggon Maribor.

**Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin**  
Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telefon interurban 82

**Ständig**  
Mittwoch, Samstag, Sonntag, Feiertag  
4989

**Restoration „Roter Igel“**  
Drovtic, Beltrmiska ulica 24

**Großes Garten-Konzert!**

## Lokomobile

in allen Stärken garantiert betriebsfähig  
sof. abzugeben franko Waggon Maribor

1 stat. Heissdampflokmobile 65/85/96 PS, Marke Wolf, Baujahr 1910  
1 Zuglokomobile 32 PS, Marke Wolf, Baujahr 1919  
1 stat. Satteldampfdrucklokomobile 10/13/18 PS, Marke Lanz, Baujahr 1906  
1 stat. Satteldampflokmobile 26/38 PS, Badenia, Baujahr 1908.

**Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Inž. Rudolf Pečlin,**

Maribor, Trubarjeva ulica 4. 5007 Telephone 82.

## Tischler-Werkführer

mit längerer Praxis, vollkommen versiert in der Ausführung von feinen Möbeln, sucht für ständig größere Möbelfabrik in Ljubljana. Kenntnis der südslawischen Sprache sehr erwünscht. Angebote mit Zeugnissen sind zu richten an die Möbelfabrik J. S. Naglas, Ljubljana.

**Steinwalzen, Obstmöhlen, Säcksler, Handdreschmaschinen, Grasmähmaschine, Holzer Pferdehacke, Motor-Holzschneidemaschine, Benzindreschgarnitur mit zweifachem Puzwerk und Gerstenentgraner, Fahrräder (Fabrikat Steyr) zu den billigsten Tagespreisen bei Ja.** 4995

**Karol Kresnik, Drzavna cesta 22.**

**Traversen Eisen Nägel Draht** und **Dachpappe**  
alle Dimensionen liefert zu billigsten Preisen

**Ivan Koradžija Eisen-Engros**  
Aleksandrova cesta 23  
im Hofe.

**Besitz** mit zirka 200 Joch Grund in guter Lage mit Fundus instruktus, entweder in Jugoslawien oder in Oesterreich wird gekauft. — Die Kaufsumme kann in Zugokronen erlegt werden. Anträge unter „großer Besitz“ an die Verw. 4962

## Eisenwerk Zenica (Bosnien)

nimmt **unverheiratete** Maurer und Zimmerleute auf. Beschäftigung Sommer und Winter. Angebote an die Werksdirektion. 4902

## Gestüts-Versteigerung

Wegen Reduktion des Zuchtmaterials findet am **Sonntag den 9. Juli, 12:30 Uhr mittags**

## die freiwillige Versteigerung

des Gräflich Jankovich'schen Rippizzaner Gestüts in **Sabuna**

fast. — Zur Vizitation gelangen **16 Mutterstuten**, davon 9 mit Fohlen. 2 dreijährige, 3 zweijährige und 4 einjährige **Stutfohlen**, 2 dreijährige, 2 zweijährige und 4 einjährige **Stutfohlen**. Die Versteigerung erfolgt gegen Barzahlung und 50 K. Halstergeld per Stück. Genaue Listen des Materiales sind durch A. v. Rohmanit in Advanje bei Maribor zu beziehen.

### Zugsverbindungen:

Ankunft aus der Richtung Osijek in der Station Sabuna um 11:10 Uhr vormittag, aus der Richtung Zagreb in der Station Suhopolje um 9:30 Uhr vorm. Abfahrt gegen Osijek ab Sabuna um 2:47 Uhr nachmittags, gegen Zagreb ab Suhopolje um 6:42 Uhr abends. Wagen stehen bei Zugsankunft zu Verfügung.

4893 **Graf Uladar Jankovich,**

## Korrespondentin

gute Stenographin, flinke Maschinenschreiberin der slowenischen, bezw. kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig findet sofort Aufnahme im

Exporthaus „LUNA“, Maribor, Slomskov trg 11.

## Dampfdresch-Garnituren

lieferbar franko Waggon Maribor 5006

1 Dampfdreschgarnitur bestehend aus:  
1 Dreschkasten 60"  
1 Lanz Zuglokomobile 24 PS, Baujahr 1918 und  
1 fast neuen eisernen Strohprelle, Marke Welger, 1500 mm Kanalweite

2 kompl., neue Dampfdreschgarnituren, Marke Wolf, bestehend aus:  
1 Dreschkasten 36" mit 1 9 PS.-Lokomobile  
1 Dreschkasten 42" mit 1 12 PS.-Lokomobile

**Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Pečlin**

Maribor, Trubarjeva ulica 4. Telephone interurb. 82.

## Suche tüchtigen Weinagenten

der in Maribor und Umgebung schon längere Zeit in dieser Sache arbeitete und bei Kunden gut eingeführt ist. Anzfragen in der Verw. 4990

Wir offerieren unseren **Prima vollfett Trapistenfäse** zu 20 Dinar per Kilogramm und liefert jedes Quantum per Post und Bahn gegen Nachnahme. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

**Milchwirtschaft-Unternehmung „Orient“ Pancevo.**